

tidis prodromus), p. 97. old. — V. Vouk. Morska vegetacija Bakarskoga zaliva (Die marine Vegetation des Golfes von Buccari), p. 97. old. — V. Vouk. Dvije nove morske alge iz Hrvatskog Primorja (Zwei neue Meeresalgen aus dem kroatischen Litorale), p. 98. old. — V. Vouk. Biološka istraživanja termalnih voda Hrvatskoga Zagorja (Biologische Untersuchungen der Thermalquellen von Zagorje in Kroatien), p. 99. old. — V. Vouk — I. Pevaljek, Prilog poznavanju gljiva zagrebačke okoline (Ein Beitrag zur Kenntniss der Pilzflora der Umgebung von Zagreb), p. 99. old. — Kálföldi botan. dolgozatok ismertetése — Referate über ausländische botanische Arbeiten: G. Haberlandt, «Beiträge zur allgemeinen Botanik», p. 100. old. — Kövessi F., Sur l'assimilation de l'azote par les poils des plantes, p. 101. old. — Kövessi F., De l'assimilation de l'azote de l'aic et de la réaction des matières albuminoïdes contenues dans les poils «specialisés» des plantes cultivées dans l'oxygène en l'absence d'azote, p. 101. old. — Fr. Maloch, Květena v Pezeňsku (Flora des Pilsen-Landes), p. 101. old. — J. Zmuda. O roslinnosci jaskin tatrzanskich (Über die Vegetation der Tatraer Höhlen), p. 102. old. — A. K. M. Term-tud. Társulat növénytan szakosztályának ülései — Sitzungen der botan. Sektion der kön. ung. naturwiss. Gesellschaft, p. 104. old. — Gyűjtemények — Sammlungen, p. 109. old. — Személyi hírek — Personalnachrichten, p. 114. old. — Meghalt — Gestorben, p. 115. old. — Helyesbítés — Berichtigung, p. 117. old.

Mellékelve 2 tábla és 1 kettőstábla. — Beigelegt 2 Tafeln und 1 Doppeltafel.

Näheres über *Cousinia bulgarica* C. Koch. Adatok a *Cousinia bulgarica* C. Koch ismeretéhez.

Von : { Jos. Bornmüller (Weimar).
Irtta : }

Mit einer Revision des gesamten Cousinien-Materiales des Berliner Königlichen Botanischen Museums beschäftigt, war ich nicht wenig überrascht, am Schluss der recht ansehnlichen, an Originalexemplaren sehr reichen Sammlung auf einen Bogen zu stossen, der die Aufschrift *Cousinia bulgarica* C. Koch trug und der in der Tat die C. Koch'sche Originalpflanze — versehen mit den sehr markanten Schriftziügen des Autors, den Namen, Fundortsangaben und vollständige Diagnose der «neuen Art» enthaltend — in sich barg. Obwohl im Berliner Herbar auch die Originale der anderen von C. Koch aufgestellten Arten der Gattung *Cousinia* vorhanden waren, hatte ich mit der Möglichkeit, auch *C. bulgarica* hier anzutreffen, gar nicht gerechnet; denn allgemein galt diese als eine rätselhafte, trotz aller Bemühungen ernstester Forscher nicht wiedergefundene und wohl unaufklärbare Pflanze, so dass anzunehmen war, das Koch'sche Original sei längst nicht mehr vorhanden oder die etwa noch aufbewahrten Fragmente desselben liessen eine Deutung nicht mehr zu. Finden wir doch selbst in C. WINKLER's «Synopsis specierum generis Cousiniae» (in Act. Hort. Petropol. vol. XII, 1892, p. 281) *C. bulgarica* C. Koch unter den «Species mihi prorsus ignotae» verzeichnet, und auch die 5 Jahre später erschienene «Mantissa synopsis specierum generis Cousiniae» (l. c. vol. XIV, 1897) des gleichen Autors

schweigt sich über diese Pflanze aus. Es ergab sich, dass C. WINKLER bei Ausarbeitung seiner wertvollen Synopsis weder das KOCH'sche Herbar, noch das Material des Königlichen Botanischen Museums in Berlin benutzt hat¹⁾; sonst wäre diese «*Cousinia*», die immer wieder die Floristen beschäftigt hat, bereits vor 25 Jahren zu Grabe getragen worden, denn C. KOCH's Pflanze hat sich mir als etwas ganz Anderes entpuppt.!!

Widmen wir unserer *Cousinia* — gleichsam als Nachruf — einige bio-, bzw. bibliographische Notizen!

Wie die Originaletikette besagt, ist es ein «28. Juni» — und zwar des Jahres 1846 — gewesen, an dem CARL KOCH auf seiner Reise nach der Dobrudscha jene Distel bei «Tschernavoda» sammelte, die er dann i. J. 1851 in Linnaea Bd. VIII, p. 385 als *C. bulgarica* C. KOCH ausführlich behandelt. Die Diagnose befindet sich also in KOCH's bekannten «Beiträgen zu einer Flora des Orientes», woselbst ebenda nicht nur 8 andere Cousinien aufgezählt, sondern ausserdem noch weitere 3 als «neue Arten» beschrieben werden. Nach der Diagnose, deren Urtext sich übrigens auf einem dem Originalexemplar beigefügtem Zettel vorfindet, folgt die Bemerkung: «Steht der *C. macroptera* C. A. MEYER am nächsten, unterscheidet sich aber durch den einfachen Stengel, durch die in Büscheln stehenden Blüten und durch die zahlreichen Hüllkelchschuppen. Auch *C. involucrata* JAUB. et SPACH illustr. pl. orient. II. t. 173 hat dasselbe Aussehen, aber ganz andere Hüllkelchblätter». Als Fundstelle führt C. KOCH an: «In der Bulgarei, ohnweit der Donau, auf Mergel.»

Seit der Auffindung dieser Pflanze sind nunmehr 70 Jahre verflossen; zahlreiche Forscher, mit V. VON JANKA beginnend, haben sich redlich bemüht, die Art wieder aufzufinden, alle Mühe war aber vergeblich und diejenigen, welche in neuerer Zeit Kunde über das Vorkommen an dieser oder jener Stelle rumänischen Gebietes brachten, bzw. die KOCH'sche Pflanze wiederentdeckt zu haben glaubten, gaben sich auch nur einer Täuschung hin; sie konnten nur eine andere, gleichviel welche Distel für *Cousinia bulgarica* gehalten haben; denn in Bulgarien oder Rumänien ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, bisher überhaupt kein Vertreter der Gattung *Cousinia* beobachtet worden. Dass im südöstlichen Europa, d. h. im Steppengebiet am Schwarzen Meer, trotzdem eine *Cousinia* noch vorkommen kann, ist dabei eine Sache für sich; diese Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen und zwar jetzt viel weniger als etwa zu Zeiten CARL KOCH's, wo wir aus der Flora des mittleren und westlichen Kleinasien nur die kappadozische *C. Caesarea* BOISS. et BAL. kannten, wäh-

¹⁾ Auch eine Reihe unbeschriebener oder verkannter neuer Arten, meist der Flora Afghanistans entstammend, sind ihm dadurch völlig entgangen.

rend neuerdings durch P. SINTENIS mehrere neue Arten dieser Gattung in Kleinasien eine (*C. Stapfiana* FREYN et SINT.) sogar in der nordanatolischen Provinz Paphlagonien aufgefunden wurde. Ferner ist die bisher nur aus Armenien, ebenfalls von P. SINTENIS entdeckte *C. bicolor* FREYN et SINT. unlängst auch von WARBURG und ENDLICH im Steppengebiet Phrygiens bei Caraja¹⁾ (exsicc. Nr. 989) festgestellt worden — Ländereien, die im Vegetationscharakter sehr viel Ähnlichkeit mit den westlichen Küstengebieten des Schwarzen Meeres aufweisen. — Vorläufig kennen wir aber aus der Flora Europas nur eine Art der Gattung *Cousinia*; es ist die in den Steppen am Unterlauf der Wolga auftretende wohlbekannte *C. Wolgensis* C. A. MEY., die bei der Stadt Sarepta — also bereits der Provinz Astrachan angehörend — häufig zu sein scheint, aber sonst diesseits der asiatischen Grenze immerhin selten sein muss, da fast alle Exemplare, die man in Herbarien antrifft, bei Sarepta gesammelt wurden. Nebenbei bemerkt, kommt letztgenannte Art auch noch in Turkestan vor (besonders Provinz Turgai, und nach C. WINKLER geht sie ostwärts sogar bis in die Mongolei; doch ist die Ostgrenze des Verbreitungsgebietes noch unsicher, da kümmerlich entwickelte (niedere, kleinköpfige) Individuen der mehr östlichen nahverwandten *C. affinis* SCHRENK leicht mit *C. Wolgensis* C. A. MEY. zu verwechseln sind. Diese Exemplare bedürfen also einer Nachprüfung.

Unsere *C. bulgarica* scheint während der ersten drei Jahrzehnte ihrer Existenz ein verborgenes Dasein geführt zu haben. Vor allem vermissen wir den Namen in NYMAN'S *Conspectus florae Europaeae* d. J. 1878—1882; erst in dem Supplementum II (1889—1890) dieses Werkes finden wir (Seite 179: Nr. 74) *C. bulgarica* C. KOCH (1851) angeführt: «Dobrud. (in margaceis ad Danubium: C. Koch)». Aus dem gleichlautenden Wortlaut der Standortsangabe geht hervor, dass NYMAN diese Angabe der i. J. 1881 erschienenen KANITZ'schen Flora von Rumänien «*Plant. Romaniae hucusque cognit.*» entnommen hatte.

V. VON JANKA'S Bemühungen, der KOCH'schen Pflanze auf die Spur zu kommen, mussten natürlich ebenfalls fruchtlos sein, nachdem ich bereits verraten habe, dass es mit dieser *C. bulgarica* so übel bestellt ist. Statt derselben aber auch nur irgend eine andere interessante Komposite dort anzutreffen, die C. KOCH vielleicht nur irrigerweise für eine neue Art der Gattung *Cousinia* angesprochen haben könnte, kurz eine Pflanze dort zu beobachten,

¹⁾ Bisher nicht veröffentlicht! Die reichlich eingesammelten Belegstücke befinden sich im Königl. Botan. Museum Berlins! Dagegen möchte ich die Angabe C. WINKLER'S (Mantissa, p. 221), welcher eine von KOROWIAKOW bei Mesched (an den Ostgrenzen Persiens) aufgefundene Pflanze ebenfalls als *C. bicolor* FREYN et SINT. bestimmte, auch — ohne das Exemplar gesehen zu haben — als fragwürdig hinstellen!

welche irgendwie der KOCH'schen Diagnose — die doch ein durchaus wissenschaftliches Gepräge trägt und wohlbekannte Pflanzen als naheverwandte Arten zum Vergleich heranzieht — entspräche, gelang weder einem JANKA, noch späteren Forschern. Freilich war hierbei dem Umstande noch Rechnung zu tragen, dass C. KOCH seine Angabe über die Fundstelle gar zu allgemein gehalten hatte: wie eingangs erwähnt, gibt er nur an: «in der Bulgarei ohnweit der Donau auf Mergel»; die auf der Original-etikette befindliche, wohl auf der Reise selbst niedergeschriebene nähere Bezeichnung «Tschernavoda», also Cernavoda in Rumänien, aber wird verschwiegen. Fast möchte man vermuten, dass V. von JANKA über diese Fundstelle eine ungenaue oder missverständene Nachricht erhalten habe, da er die Pflanze bei Ruščuk, in dessen Nähe (südöstlich) eine Dorfschaft ähnlich klingenden Namens, Cervenavoda, gelegen ist, gesucht hat. VELENOVSKÝ schreibt darüber in Flora Bulgarica (1891) Seite 290: «*C. bulgarica* C. KOCH... ab auctore in margaceis ad Danubium Dobrudschae indicatur. Statio mihi proprius ignota potest etiam in Romania extra fines Bulgariae esse. Etiam cl. JANKA hanc plantam prope Ruščuk frustra quaesivit.»

Mein persönliches Interesse ausser Acht lassend — denn einesteils hatte ich ja bereits i. J. 1886 bei Varna im bulgarischen Küstenland, wo ja ebenfalls die Cousinie zu erwarten war, eifrig botanisirt, anderseits hatte ich mich in den letzten zehn Jahren immerwieder und oft recht eingehend mit der Gattung *Cousinia* zu beschäftigen und viele neue Arten aus dem gesamten Verbreitungsgebiet zu entdecken oder doch zu beschreiben Gelegenheit gehabt — liess auch in der neuesten Zeit die KOCH'sche Cousinie den Floristen keine Ruhe. Dies illustriert am besten ein Schreiben Herrn Dr. A. von DEGENS, dem ich sofort nach Einsicht des KOCH'schen Originals eine kurze Notiz zukommen liess, ohne freilich das Resultat meiner «Entdeckung» zu ver-raten. Es sei mir gestattet, diesen Brief teilweise wörtlich hier wiederzugeben: enthält er doch bemerkenswerte Literaturstellen, die gleichzeitig aus kritischer Feder eine Richtigstellung erfahren, und mich weiterer Klarlegungen entheben. Freund Dr. von DEGEN schreibt (4. Febr. 1916):

«*Cousinia bulgarica* C. KOCH ist eine Pflanze, die seit ihrer Aufstellung die Phantasie aller um die orientalische Flora interessierten Gemüter beschäftigt; sie wurde selbstverständlich von allen Nordbulgarien und Dobrudscha bereisenden Botanikern gesucht: doch glaube ich nicht, dass die echte *C. bulgarica* wieder-gefunden ist, trotz der Angaben BRANDZA's (Flora Dobrogei 1898: 219 «Intre Mamaiakioi zi Gargalik») und GRECESCU's (Con-spect. Florei Romaniei, 1898: 327 «Dobrogea pe linga Constanta» [Br. miss.]). Beide beziehen sich nämlich auf eine von BRANDZA

gefundene Pflanze, die nach einem Exemplar meines Herbars mit dem Zettel:

Cousinia bulgarica C. KOCH. In col. steril. ad Constanța
Dobrogea 1887 April. DR. BRANDZA

sicher nicht die von C. KOCH beschriebene Pflanze darstellt, da sie u. A. keine «folia...oblonga...grosse dentata», keine eiförmigen Anthodien hat, auch der von C. KOCH erwähnten Abbildung der *Cousinia involucrata* JAUB. et SPACH gar nicht ähnlich sieht. Ich halte die Pflanze für *Carduus uncinatus* M. B.

In meinem Herbar befindet sich dann noch ein zweites Exemplar von «*Cousinia bulgarica*», welches aus dem JANKA'schen Herbar herrührt und auf dessen Umschlag JANKA geschrieben hat: «planta, quam pro *Cousinia bulgarica* C. KOCH habeo. JANKA.» Leider ist kein Standort angegeben, doch scheint sie ebenfalls von BRANDZA zu stammen. Auch diese Pflanze halte ich für *Carduus uncinatus* M. B.; sie hat zwar etwas weit, bis zu den Blütenköpfchen geflügelte Stengel; doch kommt dies, wie ich an einigen russischen Exemplaren sehe, bisweilen vor.

Dies ist alles, was ich Ihnen über die bulgarische *Cousinia* berichten kann. Vielleicht enthält meine Mitteilung insofern etwas von Wert, als sie die von BRANDZA irrtümlich für die KOCH'sche Art gehaltene Pflanze klärt.

Sie können sich nun meine Spannung vorstellen, welche Ihre Mitteilung, das Original der *Cousinia bulgarica* vor Augen zu haben, hervorgerufen hat! Es wird also endlich das grosse Rätsel gelöst werden, um welches sich schon so viele Botaniker — zuletzt JUL. PRODAN — bemüht haben; es würde mir viel Vergnügen bereiten, wenn Sie mit der Mitteilung der Lösung den Leserkreis unserer Zeitschrift erfreuen würden.»...

Einer solch' freundlichen Aufforderung baldigst Folge zu leisten, konnte ich nicht widerstehen und habe sofort obige Zeilen niedergeschrieben; nur fürchte ich, bereits allzusehr die Geduld der verehrten Leser missbraucht zu haben. Das Resultat der Nachprüfung, mit dem ich bisher hinterm Berge gehalten habe, ist freilich für den berühmten Dendrologen und hochverdienten Orientforscher C. KOCH ein recht beschämendes. Das Original seiner *Cousinia bulgarica* entpuppte sich mir auf den ersten Blick als nichts Anderes denn *Onopordon Acanthium* L.!! — Ist es auch nur ein armseliges, 20 cm. hohes, jedenfalls auf sterilem Boden nur kümmerlich entwickeltes Individuum mit wenigen kleinen, etwas gedrängt stehenden und von Blättern überragten Köpfen, die vermutlich auch durch Insekten deformiert sind, so haftet doch der Pflanze nichts Eigenartiges an. Ganz gleichartige Stücke kann man hierzulande beobachten und liegen auch im Herbarium HAUSSKNECHT aus Thüringen auf. Weiter auf den Wort-

laut der Koch'schen Diagnose überhaupt noch einzugehen, erübrigt sich. Mit unbefangenen Auge betrachtet, muss jeder, dem die Pflanze zur Beurteilung vorgelegt wird, ebenfalls sofort darin unser heimisches *Onopordon* erkennen. Dass der Autor (gestorben 1879) später nicht selbst noch den Irrtum bemerkt hat, muss befremden; andererseits ist es wohl nur Zufallsache, dass bisher Niemand in Berlin Veranlassung genommen hatte, das C. Koch'sche Original einer Prüfung zu unterziehen; war ja auch eine damit zu vergleichende, der Koch'schen Diagnose leidlich entsprechende Pflanze nie wieder gefunden worden.

Noch sei nicht unerwähnt gelassen, dass nicht nur *C. bulgarica*, die wir nunmehr als verabschiedet betrachten wollen, sondern auch die drei anderen C. Koch'schen gleichzeitig veröffentlichten Arten unter einem recht ungünstigen Gestirn die Taufe empfangen haben. Auch diese drei «spec. nov.» haben sich als unhaltbar erwiesen und bereits von BOISSIER den Laufpass erhalten. *C. squarrosa* C. Koch (!) und *C. Gundelia*¹⁾ C. Koch (!) sind von der älteren *C. brachyptera* DC. nicht verschieden und auch *C. heterolepis* C. Koch (!) ist nur eine leichte Varietät der gleichen Art. Ich habe die Originale nachprüfen können; auch C. WINKLER war zur gleichen Ansicht gelangt, er führt in seiner Synopsis die C. Koch'schen Namen unter den Synonymen der *C. brachyptera* DC. auf.

Weimar, 20. Februar 1916.

* * *

A szerző ebben a cikkben kimutatja, hogy Koch *C. Cousinia bulgarica*-ja nem egyéb, mint tökéletlenül kifejlődött *Onopordon Acanthium*, továbbá közli DEGEN Á. vizsgálatának eredményét, mely szerint az a növény, melyet később román szerzők (BRANDZA D. és GRECESCU D.) *Cousinia bulgarica*-nak tartottak, *Carduus uncinatus*-nál nem egyéb.

¹⁾ Die Pflanze stammt aus dem von C. Koch in seinen «Beiträgen» häufig erwähnten alten «Gundelheimer Herbarium», daher wohl der Name *Gundelia*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Näheres über Cousinia bulgarica C. Koch. 2-7](#)